Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung
viertelj. 25 Sgr.,
in Stettin monatlich 7 Sgr.,
mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 375. Freitag, 24. September 1869.

Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und die **Pommersche Zeitung** für das vierte Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Preis auf der Post für die Stettiner Zeitung mit der illustrirten Frauenzeitung „das Haus" 25 Sgr., fü̈s die Pommersche Zeitung ohne Haus 15 Sgr. Preis in Stettin für die Zeitung mit Haus monatlich 7 Sgr., ohne Haus 4 Sgr. excl. Botenlohn.

Deutschland.

Berlin, 23. September. Se. Maj. der König nahm gestern Vormittags die Vorträge des Militär- und Civil-Kabinets, des Polizei-Präsidenten v. Wurmb, des Geh. Hofrathes Borck, des Geheimrathes v. Obstfelder, des Oberst-Kämmerers v. Redern entgegen, empfing dann den der russischen Gesandtschaft in London attachirten General v. Nowitzki und arbeitete dann mit dem Vertreter des auswärtigen Amtes v. Balan. Nach einer Ausfahrt dinirte der König allein, wohnte Aends der Vorstellung im Opernhause bei, fuhr nach dem Schloß derselben nach Schloß Babelsberg und wird heut Nachmittags von dort nach Berlin zurückkehren. — Der König begiebt sich morgen früh 8 Uhr per Extrazug nach Ludwigslust, wohnt am großherzoglichen Hofe dem Tauffeste der jüngstgeborenen Herzogin bei und kehrt am Sonntag Nachmittag von dort nach Berlin zurück.

Berlin, 22. September. Zum 30. d. M. wird, wie die „K. Ztg." meldet, auch der Fürst Karl von Rumänien nach Baden kommen, um J. M. der Königin seine Glückwünsche zu bringen und beiden Majestäten einen Besuch abzustatten. Ob der Fürst auch hierher kommen wird, scheint zweifelhaft.

— Das Staatsministerium trat heute Mittag zu einer Sitzung zusammen.

— Der Landtag der Monarchie ist durch Königliche Verordnung vom 21. d. M. auf (Mittwoch) den 6. Oktober einberufen.

— Der „K. Z." wird geschrieben: Die Nachricht, daß Se. Maj. Veranlassung genommen hat, sich in Königsberg mit Worten rühmender Anerkennung über die reformatorische Wirksamkeit des Justizministers Leonhardt zu äußern, wird jetzt mit Angabe näherer Einzelheiten bestätigt. Der König soll sich ungefähr in folgender Weise gegen die Vertreter der dortigen Justizbehörden ausgesprochen haben: „In jüngster Zeit seien bereits manche wichtige Reformen der Gesetzgebung, namentlich im Bereiche der Justiz, zu Stande gebracht worden, andere seien in der Vorbereitung begriffen; er freue sich, einen so thätigen und umsichtigen Justizminister zu besitzen, der sich in seinem neuen Vaterlande in seiner jetzigen Wirksamkeit wohl zu fühlen scheine; die von demselben ins Werk gesetzten Reformen hätten fast überall Anerkennung und Beifall gefunden, und er nehme an, daß dies auch bei den dortigen Juristen der Fall sei."

— Wie die „K. Z." schreibt, hat der verewigte Fürst zu Hohenzollern-Hechingen dem Infanterie-Regiment Nr. 47, dessen Chef er war, ein bedeutendes Legat hinterlassen, das nach vorgeschriebenen Sätzen vertheilt werden soll. Das Regiment legt für den Chef eine achttägige Trauer an.

— Wie die „C. Z." meldet, hat der Graf von Paris Herrn Schulze aus Delitzsch ein Exemplar seines Werkes über die Gewerkvereine in England übersandt. Anknüpfend daran habe sich ein lebhafter Briefwechsel zwischen den Genannten entsponnen, welcher insbesondere speziell die Gestaltung der Arbeiterfrage in Frankreich betreffe.

— Bei Gelegenheit eines Spezialfalles ist es anerkannt worden, daß Betreffs der Beamten in den neuen Landen die für die alten Lande allgemein gültigen Vorschriften, Verordnungen und Gesetze Anwendung finden sollen. Dazu gehört auch die Vorschrift, daß, mit Ausnahme der gesetzlichen Einschränkungen, es jedem Civilbeamten, welcher die Heiraths-Erlaubniß nachsucht, zur Pflicht gemacht werden soll, eine bestimmte Erklärung abzugeben, mit welcher Summe er seine künftige Gattin in die Wittwenkasse einkaufen wolle, und daß jedem Civilbeamten, welcher diese bestimmte Erklärung abzugeben unterläßt, die Heiraths-Erlaubniß verweigert werden soll.

Königsberg, 21. September. Es sind im Ganzen nicht vierzig, sondern neunundzwanzig Leichen aus dem Wasser gezogen. Von den Geretteten sind leider noch drei Personen verstorben, so daß die Gesammtzahl der Verstorbenen 32 beträgt. Vermißt wird bis jetzt Niemand, so daß angenommen werden muß, daß sämmtliche Leichen aus dem Wasser gezogen worden sind. Anlangend die Frage, wen eine Schuld an dem Unglücke trifft, so wird dieselbe durch die eingeleitete gerichtliche Untersuchung ihre Erledigung finden. Das Polizei-Präsidium kann dem Richterspruche in dem Bewußtsein, Alles gethan zu haben, was zur Verhütung eines Unglücks, wie das vorgekommene dienen konnte, mit Ruhe entgegen sehen. Königsberg, 17. Septbr. 1869. Königliches Polizei-Präsidium. gez. v. Pilgrim. Wir glauben, schreibt die „K. H. Ztg.", daß mit der vorstehenden amtlichen Erklärung die mehrfachen in der Stadt umlaufenden Gerüchte, nach welchen die Zahl der Todten nachträglich bis auf die doppelte Höhe der amtlichen Angabe angenommen wird, nunmehr ihre endliche Erledigung gefunden haben dürften.

Am 17. d. M. wurde der größere Theil der am 13. durch Ertrinken im Schloßteiche Verunglückten auf den verschiedenen Kirchhöfen der Stadt beerdigt. Trotz des abscheulichen Wetters hatten sich überall große Menschenmassen eingefunden. Auf dem Löbenichtschen Kirchhofe wurde Vormittags die Leiche des Schmiedemeisters Klein und die seiner kleinen Tochter in eine neun Fuß tiefe Gruft gesenkt. Pfarrer Krause, ein Verwandter der Familie, sprach das „Unser Vater" am Grabe, das mit Blumen angefüllt wurde. Die Leidtragenden, Angehörigen und drei Geistlichen begaben sich von hier nach dem benachbarten Friedhofe der Sackheimer Kirche, woselbst die Leiche des 72jährigen Fuhrhalter Krause, Kleins Schwiegervater, zusammen mit den Leichen seiner 23jährigen Tochter und seines 15jährigen Sohnes in eine Gruft gesenkt wurden. Die schwarzen Paradesärge waren mit Kränzen und Blumen verziert, das große Grab wurde mit Blumen angefüllt. Die Seminaristen sangen Chorgesänge. Pfarrer Dr. Voigdt hielt die Grabrede. Gleichzeitig wurde auf dem gegenüberliegenden Friedhofe der freien Gemeinde der vierzig Jahre alte Tischlermeister Klein beerdigt. Dr. Rupp hielt eine Leichenrede in der Behausung der Familie, Ender eine Grabrede auf dem Friedhof. Nachmittags gegen 4 Uhr bewegte sich ein langer Leichenzug nach dem Neuroßgärter Kirchhofe. In drei [illegible] Särgen lag ein großer Theil des Familienglücks des Steueraufseher Politt, die Ehefrau, die 12jährige Tochter und der 10jährige Sohn. Der am Leben gebliebene Vater fand seinen einzigen Trost nur noch in den drei kleinen Kindern, die ihn, mit Superintendent Sondermann, im Wagen [illegible]. Die [illegible] der verstorbenen Tochter, die Mitschüler des verstorbenen Sohnes, folgten mit Blumen in den Händen. Noch sechs Leichen der am 13. d. M. Verunglückten sollten nach 5 Uhr Abends auf den verschiedenen andern Kirchhöfen zur ewigen Ruhe gebracht werden.

Hannover, 21. Septbr. (B. P. C.) Unser Provinzial-Landtag, der am 23. d. M. zusammentritt, hat an Stelle des zum Landesdirektor gewählten Rud. v. Bennigsen den Stadtdirektor Rasch zum Vice-Landtagsmarschall erhalten, das erste Mitglied einer anderen Kurie als der ritterschaftlichen, welches diese Stelle bekleidet. Die Ernennung Rasch's, als eines vorwiegend die Extreme vermittelnden Charakters, dürfte allseitig anerkennend beurtheilt werden. Zum Behufe nöthiger Vorberathungen ist bereits der provinzialländische Verwaltungsausschuß versammelt. Leider wird geschwächter Gesundheit halber eine sehr schätzbare und schwer zu ersetzende Kraft, Schatzrath Dr. König, aus dem Landesdirektorium ausscheiden. — Die Nachricht, die Regierung beabsichtige den Verkauf fiskalischer Bergwerke am Ober-Harz, wird offiziell dementirt; es soll sich neuerer Angabe zufolge nur um die Veräußerung einiger kleinen Eisenhütten handeln. Zu den Bewerbern gehört auch Dr. Strousberg (der moderne König Midas), unter dessen Hand sich Alles, was er berührt, in schieres Gold verwandelt. — Aus Domanial-Mitteln war in Stadt und Provinz Hannover eine ziemlich bedeutende Summe (900,000 Thlr. etwa) hypothekarisch verliehen. Einem Gerüchte zufolge beabsichtigt die Regierung jetzt die Kündigung dieser zu niedrigem Zinsfuße ausgeliehenen Gelder, was die Betroffenen nicht wenig beunruhigt, da bei dem jetzigen Geldstande eine anderweitige Deckung zweifellos Schwierigkeiten machen würde. Das Ganze ist leider geeignet, den Wühlern gegen das Bestehende willkommene Pfeile zu bieten, die sie denn auch mit wohlfeiler Schadenfreude gegen die Regierung abschießen. — Karl Devrient, welcher in diesem Sommer sein 50jähriges Künstlerjubiläum feierte, hatte am Freitag ein sehr gut besuchtes Benefiz. Der Benefiziant spielte Schillers Tell mit großer Frische; Applaus, Lorbeerkränze u. s. w. fehlten nicht; anderen Tags fand eine Festlichkeit dem Künstler zu Ehren statt. — Die Osnabrücker Gewerbe-Ausstellung ist am 19. d. M. durch eine jener glänzenden Reden eröffnet worden, in denen der sprachgewandte Bürgermeister der Stadt, Herr Miquel, so hervorragend ist. Oberpräsident Graf Stolberg und die Behörden wohnten der Eröffnung bei. In seiner Rede hob Miquel die Bedeutung lokaler Ausstellungen in Gegensatz zu internationalen hervor.

Klausthal, 19. September. In dem am 15. d. Mts. abgehaltenen Termine zum Verkauf der Eisenhütte „Königshütte" bei Lauterberg hatte, wie man hört, das Meistgebot der Konsul Meier aus Bremen mit 30,000 Thlr. Der Zuschlag wurde noch vorbehalten.

Braunschweig, 20. September. Gestern Abend ist, wie wir schon früher als bevorstehend bezeichnen konnten, der Verkauf unserer Staatsbahnen perfekt geworden. Käufer ist das bekannte Konsortium: Darmstädter Bank, M. A. v. Rothschild Söhne in Frankfurt a. M., Diskontogesellschaft und S. Bleichröder in Berlin. Die Bahnen bleiben unzertrennlich und gehen an eine in der Stadt Braunschweig domizilirende braunschweigische Aktiengesellschaft über, welche binnen vier Wochen nach erfolgter landständischer Zustimmung von dem durch die Darmstädter Bank vertretenen Konsortium gebildet sein muß und deren Statuten bereits von der Regierung festgestellt sind.

Dresden, 21. September. Ueber den Theaterbrand wird der „Post" von hier berichtet: „Heute Vormittag, kurz nach 11 Uhr, bei klarem, schönem Wetter, ohne erheblichen Wind, erscholl in der Altstadt plötzlich Feuerruf, und die Sturmglocke der Kreuzkirche begann in schweren Pulsen zu schlagen. Eine dichte Feuersäule wälzte sich über das Königliche Schloß und den Taschenberg hin, und nur zu bald wußte man, daß der Stolz Dresdens, das prachtvolle Hoftheater, Semper's berühmtes Meisterwerk, in Flammen stehe. Während man auf der Bühne Theaterprobe und im Konditorei- und Kleinsaale Musik- und Chorprobe abhielt, war auf dem Korridor einer Garderobe, auf dem, weil er ohne Tageslicht ist, fast immer eine Gasflamme brennt, Feuer ausgebrochen war, das, so weit bis jetzt durch Zeugen zu ermitteln war, durch eine schadhafte Röhrenleitung (die noch dazu von Blei war) leider nur allzusehr genährt wurde. Im Nu hatten die Flammen, angefacht durch offenstehende Thüren und Fenster, sich über den Bühnen- und Zuschauerraum verbreitet, an dem ausgetrockneten Holze, Ballen, Draperien und Polstern ꝛc. in wenigen Minuten emporzüngelnd. Die im Raume Anwesenden hatten sich sämmtlich, da das Theatergebäude bekanntlich ganz frei liegt, nach allen Seiten retten können; an irgend ein Löschen war, bei dem ausgedehnten Heerd der wüthenden Feuersbrunst, nicht zu denken, und die schnell und zahlreich herbeigeeilten städtischen Löschmannschaften, inkl. der allbereiten freiwilligen Turner-Feuerwehr, mußten sich darauf beschränken, die schwerbedrohten umliegenden Gebäude, namentlich das Museum und das Hotel Bellevue, zu schützen, was durch das Aufspritzen großer Wassermassen bewerkstelligt wurde. Die Hitze war so enorm, daß daß sowohl am Sanktuarium der katholischen Hofkirche, als an der Hauptwache und der Helbigschen Restauration im Mittelgebäude (ehemals Vogelsteinschen Hause) die Fensterscheiben in Masse zersprangen. Als König Johann gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr, von Pillnitz kommend, auf der Brandstätte erschien, war das schöne Gebäude total ausgebrannt, und hohläugig starrten nur noch die tiefgeschwärzten Umfassungsmauern gen Himmel. Der König war tief bewegt und erkundigte sich sofort, ob irgend ein Menschenleben zu beklagen. Dies ist glücklicher Weise nicht der Fall, wenn auch einige der Rettungsmannschaften durch Umschlagen einer Leiter Verletzungen davon getragen, die jedoch nicht bedenklicher Natur sind. Jetzt gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends, wo ich Ihnen dies schreibe, züngeln nur noch einige Flammen aus der Brandstätte in die laue Nacht Unter den Ruinen liegen leider die verkohlten Reste vieler Dekorationen und Garderoben, Musikinstrumente, Noten ꝛc. für immer begraben. Seit 20 Jahren ist dies der zweite große Theaterbrand (1849 das alte italienische Opernhaus); das eben zu Grunde gegangene Hoftheater hat nur 24 Jahre gestanden."

Dresden, 22. September. Der Brand des Hoftheaters ist nicht durch einen Fehler in der Gasleitung, sondern dadurch herbeigeführt worden, daß ein Beleuchtungsgehülfe, welcher Leinwand mit Benzin zu bestreichen hatte, zur Vertreibung des üblen Geruchs ein Räucherkerzchen anzünden wollte. Als das Streichhölzchen sich entzündete, ergriff das Feuer sofort die mit Benzin genäßten Hände des Gehülfen und die Leinwand, und verbreitete sich durch reißende Schnelligkeit über das ganze Gebäude.

Ausland.

Wien, 22. September. Der „Presse" zufolge ist der hiesige preußische Gesandte, Baron v. Werther, zum Botschafter in Paris ernannt worden; zum Nachfolger des Baron v. Werther in Wien dürfte der bisherige Gesandte Preußens in St. Petersburg, Prinz Reuß, bestimmt sein.

— Die von der heutigen „Presse" gebrachte Nachricht von der Versetzung des Frhrn. v. Werther auf den preußischen Botschafterposten am Tuilerienhofe ist lediglich die Erneuerung eines bereits früher wiederholten Gerüchtes, ohne daß zur Zeit irgend welche thatsächliche Grundlage, welche einen Anhalt für dasselbe geben könnte, hier bekannt wäre.

Wien, 22. September. Der Kronprinz von Preußen wird auf seiner zu Anfang Oktober anzutretenden längern Orientreise hier erwartet und nach einem, wie es heißt, zweitägigen Aufenthalt sich von hier nach Konstantinopel begeben.

Lemberg, 21. September. In der heutigen Sitzung des Landtages fand die erste Lesung des Antrages Smolka, betreffend die Nichtbeschickung des Reichsrathes, statt; die Verweisung des Antrages an eine Kommission wurde abgelehnt und der ganze Antrag somit beseitigt.

Gravenhaag, 17. September. Prinz Heinrich der Niederlande, des Königs Bruder, Statthalter des Großherzogthums Luxemburg, tritt demnächst eine Reise nach Italien an. Zu Brindisi wird ihn Anfangs November das niederländische Dampfschiff „de Valk" erwarten, um ihn weiter nach Egypten, zu der Eröffnung des Suezkanals, zu bringen. Nach den Festlichkeiten wird sich der Prinz Heinrich mit dem „Valk" nach Brindisi zurückbegeben, dieses Schiff aber sodann zur Verfügung des Prinzen Alexander der Niederlande bleiben, des jüngsten Sohnes des Königs, dessen Gesundheitszustand zwar sich erheblich gebessert hat, aber noch ein längeres Verweilen in einem milden Klima wünschenswerth erscheinen läßt.

Paris, 21. September. Die Gerüchte über die Reise des Grafen v. Beust nach Paris werden von den heutigen Zeitungen dementirt. — Der österreichische Botschafter Fürst Metternich wurde heute vom Kaiser empfangen und ist dann sofort wieder auf seine Güter nach Böhmen abgereist.

Florenz, 21. September. Der König trifft heute hier wieder ein. Die Emission der neuen Kirchengüter-Obligationen findet im Oktober statt; die Eröffnung des Parlaments wird in der ersten Hälfte des November erfolgen. Die Altersklasse vom Jahre 1844 wird zum 1. Oktober entlassen.

London, 20. September. Die „Times" beklagt, daß die Berliner Humboldtfeier ziemlich unfeierlich verlaufen sei, und neigt sich der Ansicht zu, „daß man Seitens des Publikums nicht gesonnen gewesen sei, an rationalistischen Demonstrationen Theil zu nehmen. Die Reden der Herren Seydel und Kochhann seien auch um so weniger zu entschuldigen, als Humboldt selbst mit dem größten Zartgefühl gläubige Christen geschont habe, wie man schon allein aus seiner Freundschaft mit Bunsen ersehen könne, die bis zu seinem Todestage unerschütterlich bestanden habe."

— Die Bemannung des Kriegsschiffes „Scorpion", welches Befehl erhalten hatte, nach Bermuda abzugehen, hat sich geweigert, in See zu gehen, weil das Fahrzeug sich bei der letzten Reise als nicht seetüchtig erwiesen habe. Die Angelegenheit ist an die Admiralität berichtet worden.

— Aus den mit der indischen Post eingelaufenen Neuigkeiten heben wir hervor, daß in Calcutta die Zahlungseinstellung der Versicherungs-Gesellschaft „Albert" zeitweise eine vollständige Panik erzeugte.

London, 22. September. Dem „Eastern Budget" zufolge wird der österreichische Botschafterposten in Petersburg demnächst wieder besetzt werden und wäre Graf Chotek zur Uebernahme desselben designirt. Dasselbe Blatt meldet, daß die Pforte trotz aller Vorstellungen mit Entschiedenheit auf ihren Forderungen gegenüber dem Vicekönig von Egypten besteht und namentlich in dem Punkte betreffend die Aufnahme von Anleihen sich durchaus nicht zu irgend einer Konzession herbeilassen will.

London, 22. September. Es verlautet, daß morgen große Summen aus der Bank von England gezogen werden sollen. — Dem Ober-Kanzleigerichte ist eine Petition eingereicht worden, in welcher um zwangsweise Liquidation der European Assurance Compani nachgesucht wird.

— Der „Times" zufolge wird die amerikanische Regierung wahrscheinlich das Verhalten des Gesandten in Madrid, General Sickles, wegen Ueberschreitung seiner Instruktionen theilweise desavouiren.

Liverpool, 22. September. Der Westindien-Dampfer „Crusader" ist heute hier eingetroffen. Den von ihm überbrachten Nachrichten zufolge hat sich die Stadt Gonaives den Cacos-Rebellen ergeben.

Madrid, 21. September. Gestern fanden in Saragossa anläßlich der Ankunft Castelar's republikanische Demonstrationen statt; Castelar sowie verschiedene andere Redner sprachen sich gegen die Absicht aus, einen fremden Prinzen an die Spitze Spaniens zu berufen Der Ruf: „es lebe die Republik" wurde mehrfach vernommen; doch wurde die Ordnung nicht weiter gestört.

Madrid, 22. September. Die Zeitungen melden aus Terragona: Die Anwesenheit des republikanisch gesinnten Generals Pierrad hat hierselbst zu Exzessen Anlaß gegeben. Volkshaufen begleiteten denselben mit Bannern, auf welchem verfassungswidrige Inschriften angebracht waren. Der Sekretär des interimistischen Gouverneurs verlangte die Wegnahme der Inschriften und es kam zu Gewaltthätigkeiten, bei welchen der Sekretär getödtet wurde. Es haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Auch gegen Pierrad ist ein

Verhaftsbefehl erlassen, hat aber noch nicht ausgeführt werden können, da Pierrad sich verborgen hält. Die republikanischen Klubs sind aufgelöst und die Freiwilligen der Freiheit entwaffnet. Man erwartet, daß der Regent Serrano die strengsten Maßregeln gegen die Ruhestörer ergreifen werde.

— Prim gat gestern mit Rivero eine Konferenz gehabt. Der Regent Serrano wird morgen nach den Bädern von Alham (Murcia) abreisen. Man versichert, daß das Gesetz über die öffentliche Ordnung den Kortes bei ihrem Zusammentritt vorgelegt und sofort diskutirt werden wird. General Pierrad ist gestern in Tortosa verhaftet worden. In Tarragona haben 60 Verhaftungen stattgefunden.

Kopenhagen, 22. September. Bei den heutigen Wahlen zum Folkething wurden in allen Wahlkreisen Kopenhagens die Kandidaten der national-liberalen Partei gewählt.

— Bei der heute stattgefundenen Wahl zum Folkething sind in den Provinzen meistens die früheren Deputirten wieder gewählt worden.

Bukarest, 18. September. (Kr.-Z.) Wie ein Theil der österreichischen Presse jetzt wieder mit allen Kräften arbeitet, um Rumänien allerhand kriegerische Tendenzen, die es sich im Traume nicht einfallen läßt, zu vindiziren, so bemühen sich die inländischen Agitationsblätter durch Aussprengung und Verbreitung dunkler Gerüchte, als ständen wir am Vorabend einer politischen Katastrophe, die Gemüther zu beunruhigen. So wollen übelberichtete Wiener Blätter wieder einmal wissen, daß der Fürst Karl mehrere hundert Kanonen in der bekannten Krupp'schen Fabrik bestellt habe; daß die rumänische Regierung viele Millionen Patronen bei einem Fabrikanten in Wien (!) anfertigen lasse; daß man in Abwesenheit des Fürsten das Königreich zu proklamiren beabsichtige und dergleichen Unwahrheiten und Ungereimtheiten mehr. Andererseits sprechen die Organe der hiesigen Agitationspartei mit widerwärtiger Umständlichkeit von den revolutionären Bewegungen, welche sich ihrer Zeit während der Abweseit des Fürsten Cusa hierselbst kundgaben, und tragen ihren Lesern unheimliche Gerüchte zu von ähnlichen revolutionären Vorbereitungen, geheimen Verschwörungen und neuen Mordanschlägen auf einen und den andern der Minister. Vernünftige Leute lassen sich indeß durch dies Gebahren der agitationslustigen Rothen und ihre Hirngespinnste nicht schrecken.

Belgrad, 21. September. Die offizielle Zeitung veröffentlicht die neu ernannten Mitglieder des Staatsraths. Von den ehemaligen Mitgliedern des durch die neue Verfassung aufgelösten Senats sind sechs für den Staatsrath ernannt worden, darunter der Präsident Marinovitsch; unter den Neuernannten befindet sich der ehemalige Minister Zemtsch, der Vertreter Serbiens in Konstantinopel Gruitsch, der diplomatische Agent Serbiens in Bukarest Magazinovitsch, sowie der Landes-Bibliothekar Schaffarik.

Pommern.

Stettin, 23. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, zur Anlegung des Allerhöchstihrem Leibarzt, dem Generalarzt Dr. Boeger des II. Armee-Korps, von des Königs von Italien Majestät verliehenen Kommandeur-Kreuzes des St. Mauritius- und Lazarusordens, Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen.

— Heute Vormittag von 9 Uhr ab wurde die erste Sitzung der „General-Versammlung des norddeutschen Apotheker-Vereins" im hiesigen Schützenhause abgehalten. Ebendaselbst fand Nachmittags um 3 Uhr das Festessen statt und heute Abend wird wahrscheinlich eine größere Zahl der Gäste das Theater besuchen, indem die eingetretene ungünstige Witterung den außerdem in Aussicht genommenen Besuch des Elysiums, des Logengartens u. s. w. nicht angänglich macht. Die zweite Sitzung nimmt morgen früh um 9 Uhr ihren Anfang.

— Der hiesige „Musikverein", dessen Uebungen am 11. Oktober Abends in der Aula des Gymnasiums beginnen, hat für zweite große Konzerte in der kommenden Saison in Aussicht genommen: 1. Elias, Oratorium von Mendelssohn, 2. Der Messias, Oratorium von Händel. Ein dritte Aufführung ist nur für aktive und inaktive Mitglieder des Vereins bestimmt. Den Schluß der Saison bildet ein Frühlingsfest.

— Unsere Feuerwehr wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags zweimal alarmirt. Gegen 4 Uhr entstand auf dem Stahlberg'schen Fabrikgrundstück dadurch Feuer, daß Theer übergekocht; dasselbe wurde indessen sofort von Arbeitern durch Ausschütten von Sand erstickt. — Zwischen 5 und 6 Uhr war durch glühende Asche in einer Müllgrube des Hauses gr. Oderstraße Nr. 34 Stroh rc. in Brand gerathen, die Feuerwehr dämpfte das Feuer mittelst einiger Eimer Wasser.

— In der gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung der „strikenden Schuhmachergesellen" gerieth ein Theil der Gesellen, welche von ihren Kollegen beschuldigt wurden, daß sie für den früheren Lohnsatz fortarbeiteten, mit diesen in einen so argen Streit, daß die Ruhe nicht wieder hergestellt werden konnte, weshalb sich der Vorsitzende Armborst schließlich genöthigt sah, die Versammlung zu schließen. Neue Versammlungen wurden sofort auf morgen Nachmittag 4 Uhr und Sonntag Vormittag 11 Uhr anberaumt. — Ein Schuhmachergeselle, welcher gestern Nachmittag in eine Werkstatt eingedrungen war, um die dort arbeitenden Gesellen zur Arbeitseinstellung zu überreden und auf wiederholte Aufforderung des Meisters sich nicht entfernen wollte, wurde verhaftet.

— Auch die gestern Abend im Devantier'schen Lokale abgehaltene sehr zahlreich besuchte Versammlung des „allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins", in welcher Herr Strümpel einen zu mannigfacher Heiterkeit Veranlassung bietenden Vortrag über mancher- und vielerlei hielt, den er indessen als „Vortrag über Christenthum in alter und neuer Zeit" bezeichnet hatte, wurde wegen einer von dem überwachenden Beamten, Herrn Kommissarius Ziemann, für strafbar erachteten Aeußerung polizeilich aufgelöst. Die Anwesenden fügten sich der Auflösungsordre in vollständiger Ruhe und Ordnung.

— Ein bereits wegen Diebstahls und Hehlerei bestraftes Subjekt, der Maurergeselle Wilh. Marx aus Bredower Antheil, wurde gestern verhaftet, indem er einer Mitbewohnerin des Hauses mittelst Aufbrechens eines Kastens baares Geld und verschiedene Werthpapiere gestohlen.

Aus **Ueckermünde**, 21. September, schreibt man der „Od.-Z.": Die Angelegenheit betreffend das Projekt der nächsten Wasserstraße zwischen Berlin und der Ostsee vermittelst eines Kanals an der Havel zur oberen Uecker ist seit Gründung des „Central-Vereins für Kanalbau" in Berlin in ein solches Stadium getreten, daß es nicht mehr allzu sanguinisch erscheint, an die Verwirklichung des bereits hundert Jahre alten Projekts in nächster Zukunft zu denken. Genannter Verein wird nämlich diese Kanallinie in der Oktober-Generalversammlung zur Verhandlung bringen, auch ist die Bildung eines Konsortiums zur Beschaffung der nöthigen Geldmittel angebahnt, und zwei namhafte Berliner Bankierhäuser haben den Zutritt bestimmt zugesagt. Seitens der Adjazenten wird auch rührig an der Durchführung des Planes gearbeitet, selbst Magistrat und Vorsteher der Kaufmannschaft zu Berlin sind dem neuen Unternehmen günstig und fördernd gestimmt. Das Projekt selbst anlangend, so soll der Kanal die Bredereicher Havel bei Himmelsport verlassen, durch die Seen bei Lychen und Boytzenburg und, von da ab einem schon jetzt vorhandenen Wasserlaub folgend, bei Prenzlau in die Uecker geleitet werden. Nach den vorliegenden höchst umfangreichen Nivellirungs-Arbeiten und Gutachten ist so viel Wasser vorhanden, daß auch in trockenen Jahren täglich nach jeder Richtung hin vierzig Schiffsgefäße jede Schleuse passiren können. — Unsere Stadt, welche durch das Aufhören des Schiffsbaues ihrer fast ausschließlichen Erwerbsquelle für einen großen Theil unserer Bevölkerung beraubt ist, hofft in der Ausführung jenes Kanalprojektes einen neuen Aufschwung unserer Verkehrs- und Geschäfts-Verhältnisse, was schon daraus zu entnehmen, daß dem Central-Verein für Kanalbau achtzig hiesige Einwohner beigetreten sind.

†† **Demmin**, 22 September. Abermals eine Feuersbrunst, und zwar im Zeitraum von 8 Tagen die fünfte, störte gestern Abend gegen 10 Uhr die nächtliche Ruhe der Stadt, diesmal aber eine so großartige, daß es schwer hielt, sich von dem imposanten Anblick zu trennen. Das dem 2. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9 gehörige Fourage-Magazin — ein schönes neues massives Gebäude mit Pappdach — stand mit seinem ganzen Inhalte, mehreren tausenden Fuhren Heu und Stroh, in Flammen. An ein Löschen des Gebäudes war gar nicht zu denken, weshalb die vielen erschienenen Spritzen und Löschmannschaften, unter denen sich mehrere befanden, welche meilenweit herbeigeeilt waren, ihr Augenmerk nur auf die benachbarten und von dem Feuer bedrohten Gebäude richten konnten. Zu letzteren gehörte vorzugsweise ein ebenfalls noch neuer, dem Gastwirth Lehsten gehöriger Stall, welcher nur durch einen schmalen Raum von dem brennenden Magazin geschieden war und welchem der Wind die Flammen zutrieb. Unsere Turner-Feuerwehr, die Gefahr erkennend, hatte es sich deshalb zur Aufgabe gestellt, unter allen Umständen dem Elemente hier ein Halt zu gebieten, weil andernfalls auch noch dritte und vierte Gebäude in die dringendste Gefahr geriethen. Das junge Korps, geführt von seinem sachkundigen Dirigenten, arbeitete mit äußerster Bravour bis zum hellen Tage, wobei wir die Präzision der Ausführung der mit der Pfeife gegebenen Signale zu bewundern Gelegenheit hatten. Das kaum Glaubliche gelang, der Stall blieb unversehrt und wurde dadurch großer Schaden verhütet. Die Bürger-Spritzen-Kompagnie deckte ein zweites ebenfalls der Magazin-Verwaltung gehöriges Gebäude, dessen Brettergiebel der Glut nicht länger wiederstehen wollte; Fleiß und Ausdauer krönte auch hier das Werk. Die hohen Umfassungsmauern, wenngleich von der Hitze mehrfach geborsten, umschließen augenblicklich, Abends 7 Uhr, hohe Gluthaufen, welche ab und zu durch den Wind angefacht, haushohe Flammen ausspeien, doch ist nunmehr wohl jede Gefahr vorüber. Der entstandene Schaden wird sich auf circa 12 bis 13,000 Thaler belaufen. In Betreff der Entstehung des Feuers ist nur eine Brandstiftung denkbar. — Das hier garnisonirende 2. pommersche Ulanen Regiment No. 9 rückte heute, vom Königs-Manöver bei Stargard heimkehrend, hier ein und wird morgen seine Reserven in die Heimath senden. — Am 18. d. Mts., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, brannte auf dem Königl. Domainen-Vorwerke Clempenow ein bei dem Domainen-Feuerschäden-Fonds mit 200 Thlr. versicherter Stall total nieder. Die Entstehungsart des Feuers hat bis jetzt nicht ermittelt werden können.

S **Aus dem Schivelbeiner Kreise**, 20. September. Bei dem auch bei uns in Pommern immer größer werdenden Mangel an Arbeitskräften ist es dringend geboten, auf Ersatzmittel zu sinnen, wenn nicht die Landwirthschaft empfindlich leiden und den Weg des Fortschritts verlassen soll. Es ist dem gegenüber erfreulich, wenn wir ein sichtliches Fortschreiten der Maschinen-Industrie wahrnehmen. So hatte Referent in letzterer Zeit Gelegenheit, die Walter u. Woodsche Gras- und Getreide-Mäh-Maschine in ihren Wirkungen kennen zu lernen. Die Maschine, die auf ebenen Boden mit großer Leichtigkeit von 2 Pferden in Bewegung gesetzt wird und ungefähr die Zugkraft eines Pfluges erfordert, mäht Getreide jeder Art, hinterläßt gut geschorene Stoppeln, wie kaum der geübteste Mäher und bildet große und kleine Garben, je nachdem der auf der Maschine sitzende Arbeiter mittelst Harke den Druck auf den hinter den Messern befindlichen sogenannten Tisch ausübt. Dieser letztere Umstand dürfte als ein Vorzug vor den Automaten (Selbstablegern) zu bezeichnen sein, da man es bei ihnen nicht so in der Hand, die Garben nach der Stärke des Getreides zu reguliren. Außer dem auf der Maschine sitzenden Arbeiter, der die Harke führt, ist nur noch ein Dienstjunge erforderlich, der das Gespann lenkt. 5—6 Arbeiterinnen haben vollauf zu thun, um die von der Maschine niedergelegten Garben in den Band zu bringen, hierbei kann man selbst schwächere Personen verwenden, da die hinter der Sense anstrengende Arbeit des Zusammenraffens der Getreidehalme fortfällt. Soll Gras gemäht werden, so wird nur eine andere Welle eingesetzt und der Sitz des Arbeiters verändert; dieselben Messer schneiden ebensowohl Getreide wie Gras. Die Maschine hat eine Leistungsfähigkeit von 25—30 Morgen pro Tag und zeichnet durch einfache, solide gearbeitete Konstruktion aus, so daß sie allen größeren Grundbesitzern empfohlen werden kann. Nach Ostpreußen und Ungarn soll bereits eine sehr bedeutende Zahl von diesen Maschinen versandt worden sein und soll sie sich namentlich in ersterm Lande auf den dortigen bedeutenden Wiesenflächen bewährt haben. Auch der Preis der Maschine ist mäßig, indem sie als Grasmäh-Maschine 150 Thlr. und mit der Vorrichtung zum Getreidemähen 185 Thlr. kostet. Für die in New-York befindliche Fabrik von Walter u. Wood hat Herr Otto Schmidt in Stettin eine General-Agentur.

Vermischtes.

** Die interessanteste Frage, welche auf der diesjährigen Camminer Pastoral-Konferenz verhandelt wurde, war ohne Zweifel die: „Ob und wie das Augsburgische Glaubensbekenntniß als deutsches Nationalsymbol gelten oder dazu erhoben werden könne?" — Diese Frage ist bekanntlich schon zum öftern aufgeworfen worden und wird gewiß früher oder später auch an die Provinzial-Synoden herantreten. Sie ist von Unionsfreunden aufgeworfen worden, welche gern eine Vereinigung zwischen Lutherischen und Reformirten herbeiführen möchten. Im Staate strebt Alles nach Vereinigung, der Kirche thäte dies auch dringend noth, ihren massenhaften Feinden gegenüber! Deshalb ist der Vorschlag, die Augsburgische Konfession zum Symbol für die deutsche Nationalkirche zu erheben, von vielen Seiten mit Freuden begrüßt worden und wurde auch hier als ein Friedensvorschlag gebührend anerkannt, aber dennoch konnte der Referent nicht umhin, und zwar mit Recht, auf die mancherlei Bedenken aufmerksam zu machen, welche der Ausführung des Vorschlages im Wege stehen. Referent führte aus, daß es 1. ein kirchengeschichtlicher, 2. ein dogmatischer, 3. ein ethischer und 4. ein kirchenpolitischer Mißgriff sein würde, wenn man die Augustana zum alleinigen Nationalsymbol erheben wolle. Ein kirchengeschichtlicher Mißgriff wäre es, denn es hieße ja, die geschichtliche Entwickelung der Kirche um 300 Jahre und darüber zurückzuschrauben. Die Augsburgische Konfession wurde bekanntlich im Jahre 1530 gegeben. Sollten nun alle späteren Errungenschaften der Kirche umsonst sein? — Ein dogmatischer Mißgriff wäre es ferner, denn in der Augustana sind die Dogmen, d. h. die Glaubenssätze der evangelischen Kirche meist nur sehr kurz zusammengefaßt und ohne die Apologie derselben ist Manches darin nicht recht zu verstehen, wie es gemeint sei. Und wenn die Reformirten ihren Heidelberger Katechismus daneben fortgebrauchen wollen, was wir ihnen nicht verdenken, so können sie unmöglich alle Artikel der Augustana mit gutem Gewissen unterschreiben. — Zum Dritten aber wäre es ein ethischer Mißgriff, namentlich wenn man den Artikel X., der vom Abendmahl handelt, frei geben wolle, denn mit diesem Artikel fielen auch noch andere, und lieber kein Symbol, als ein verstümmeltes! — Endlich aber wäre es ein kirchenpolitischer Mißgriff. Es sind ja jeder Kirchengemeinschaft von Königen und Kaisern und Landständen die ihr eigenthümlichen Bekenntnisse feierlich sanktionirt, und sollte man vielleicht um eines falschen oder doch faulen Friedens willen seine wohlerworbenen und zum Theil schwer errungenen Rechte aufgeben. — Nach unserer Meinung wäre es vorläufig wohl noch das Beste, wenn Reformirte und Lutherische im Frieden neben einander wohnten und in duldsamer Liebe sich trügen und sich mit einander erbauten und keine Einigkeit im Buchstaben, sondern im Geiste suchten.

Berlin. Ein Verbrecher, den gegenwärtig die Stadtvoigtei beherbergt, macht durch hartnäckiges Verschweigen seines Namens den Behörden viele Umstände. Er war in der Nacht des 20. August in das offene Fenster der Parterrewohnung eines Hotels gestiegen und hatte mittelst eines Champagnerbrechers einen Damenschreibsekretär zu öffnen versucht. Das Zerbrechen seines Instrumentes verhinderte weitere Experimente. Er ging in Folge dessen in das Nebenzimmer, nahm sich aus einer Cigarrenkiste eine Havanna, streckte sich rauchend auf's Sopha und „that, als ob er zu Hause wäre." Er verfiel alsbald in einen tiefen Schlaf, der so lange dauerte, bis Morgens 6 Uhr ein Dienstmädchen ins Zimmer trat und, als sie den Fremden dort liegen sah, den Portier des Hotels herbeiholte. Der Unbekannte wurde nun arretirt, gab an, er heiße William Smith, sei in Görlitz geboren, habe seine Eltern frühzeitig verloren. Er wollte erst vier Tage lang in Berlin sein und zwar war er seiner Angabe nach hierher aus Stettin gekommen, woselbst er als Arbeiter beschäftigt gewesen. Die ersten Nächte hatte er im Thiergarten geschlafen, in der letzten in der Kurstraße. Diese Angaben erwiesen sich als falsch, und der angebliche William Smith widerrief selbst später, daß der von ihm angegebene Name der seinige sei, während er andererseits sich entschieden weigerte, seinen richtigen Namen zu nennen. Seine verbrecherische Absicht gab er zu. — Bei derartiger Sachlage ist nun nichts Anderes übrig geblieben, als den Menschen zu photographiren und eine genaue Personalbeschreibung von ihm aufzunehmen. Danach ist er 5' 2" hoch, hat braune Haare, eine stark gewölbte hohe Stirn, graue Augen, ein breites großes Kinn, wenig Bart und gesunde Gesichtsfarbe. Sein rechter Mundwinkel steht etwas höher als der linke, und endlich befinden sich auf seinem rechten Oberschenkel Schröpfmarken.

— Durch den Tod des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, der in Löwenberg einen glänzenden Hof hielt, geht dieser Stadt eine sehr bedeutende Jahreseinnahme verloren, die theils direkt, theils indirekt der dortigen Einwohnerschaft zufloß. Das von dem Verewigten gehaltene berühmte Musik-Institut, so wie seine aus 44 Künstlern bestehende Kapelle lösen sich nun auf.

— Folgendes Testament eines Engländers wird in einem französischen Blatte mitgetheilt: Mein Körper soll, anstatt in ein Leichentuch, in zwei Flanelljacken, in einen Ueberrock und in Hosen ohne Taschen gekleidet werden. Die Füße mögen in Strümpfe gesteckt werden, Stiefel brauche ich keine, denn ich werde mich in Zukunft nicht viel in Promenaden abmühen; auf einer Schlafmütze bestehe ich, die bis über die Ohren zu ziehen ist. Mein Um und Auf hinterlasse ich meiner Wittwe. Diese hat genug prunkhafte Leichenbegängnisse gesehen, daß meines einfach sein kann. Die Kosten für den Sarg wären auch noch zu sparen, wenn man mich in meiner alten Geldruhe zum ewigen Schlafe betten würde.

— Ein 60jähriger Schnellläufer in London, mit Namen Mountjoy, hat jüngst eine Wette gewonnen, wonach er es unternommen, zu Fuß 150 englische Meilen in drei Tagen zurückzulegen. Der Wettlauf begann vom Bellevue-Hotel in Clapham Common, einer Vorstadt Londons, nach diversen Ortschaften in Surrey. Am ersten Tage vollendete der Veteran 50 Meilen in 13 Stunden 40 Minuten, am zweiten Tage legte er 50 Meilen in 14 Stunden zurück und am dritten Tage beendete er die Tour in 13 Stunden.

Warschau, 14. September. Im „Dziennik Warszawski" ist eine Darstellung gegeben von einer jeden Militärzug auf der Eisenbahn begleitenden Küche, die hinreichen soll, ein ganzes Regiment mit frischgekochtem Essen zu versorgen, ohne daß das Militär in seiner Reise gestört zu werden braucht. Ein früherer hannöverscher Ingenieur, Namens Basson, der mit der Konstruktion einer solchen Küche beauftragt war, hat sich, laut amtlicher Mittheilung, seines Auftrages aufs Beste entledigt. In einem gewöhnlichen Frachtwaggon brachte er 4 Kessel aus Blecheisen, so wie alles Küchenzubehör an. Die mit dieser Küche angestellten Versuche hätten ergeben, daß 4 solche Kessel hinreichen, um ein ganzes Regiment, das ein Zug führt, mit frisch gekochten Speisen zu versehen, ohne in der Reise der mindesten Verzögerung ausgesetzt zu werden. Die Kosten einer solchen Küche sind auf 600, bei größeren Bestellungen auf 500 Rubel berechnet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 23 September. Wetter regnig. Wind SW. Temperatur + 11° R.

An der Börse.

Weizen etwas fester, Schluß ruhig, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. neuer 62—66 Rt., feiner 68—70 Rt., alter 70-74 Rt. bez., bunter poln. 65—67 Rt., ungar. neuer 65-66 Rt., feiner 67—69 Rt., alter 58 bis 65 Rt., 83—85pfd. per September 73 Rt. Gd., per September-Oktober 69, 69 3/4, 69, 69 1/4 Rt. bez., per Oktober-Novbr. 69, 69 5/8, 69 Rt. bez. u. Gd., Frühjahr 69 1/2, 3/4, 69 Rt. bez. u. Gd.

Roggen höher, pr. 2000 Pfd. loco 47—49 Rt., 82pfd. 50 1/2 Rt. bez., 85pfd. 52 1/2 Rt. bez., per Sept., September-Oktober u. Oktober-November 48 1/2, 3/4, 1/2 Rt. bez., 3/4 Br., per Frühjahr 48, 48 1/4, 48 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste ohne Kauflust.

Hafer fester, per 1300 Pfd. loco 28 bis 29 1/4 Rt., 47—50pfd. per Septbr.-Oktober 29 1/2 Rt. Br., Frühjahr 29 Rt. bez. u. Gd.

Erbsen per 2250 Pfd. loco Futter- 58-60 1/2 Rt., Koch- 62—63 Rt.

Winterrübsen per 1800 Pfd. September-Oktober 104 Rt. bez.

Rüböl fest, loco 12 3/4 Rt. Br., per September-Oktober 12 1/2 Rt. bez. u. Gd., per Oktober-Novbr. u. Novbr.-Dezbr. 12 13/24 Rt. Br., 1/2 Gd., April-Mai 12 3/4 Rt. Br., 12 2/3 Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16 1/6, 7/24 Rt. bez., 1 abgelaufene Anmeldung 15 11/12 Rt. bez., per Septbr. 16 Rt. bez., Septbr.-Oktober 15 5/6 Rt. bez. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 15 1/2 Rt. bez., Frühjahr 15 7/12 Rt. bez. u. Gd.

Angemeldet: 100 Wspl. Weizen, 50 Wspl. Roggen, 50 Wspl. Hafer, 200 Ctr. Rüböl, 20,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: September-Weizen 73, September-Oktober 69 1/2, Roggen 48 1/2, Rüböl 12 1/2, Spiritus 16.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegsereignissen entlehntes Zeitbild.

Von

A. Cosmar.

(Fortsetzung.)

Sie sind von dem Sohne angesteckt, Sie sehen zu schwarz.

Nur klar, bester Präsident, nur zu klar, zu meiner und meines Richard's großer Betrübniß.

Und wie haben Sie sich in dieser delikaten Angelegenheit verhalten?

Ich habe gethan und zu retten gesucht, was ich vermochte. Ich habe, ohne den Liebenden Zeit und Gelegenheit zu einem Wiedersehen, zu einem Abschiede zu lassen, meine Tochter nach Dresden geschickt.

Ach! rief der Präsident aufspringend, da haben Sie sich an Härte und Charakterstärke über einen Mann erhoben. Als Vater eines so liebreizenden Mädchens, wie unser Mariechen ist, hätte ich das nicht zu Stande gebracht. Ich werde mir Mühe geben, die mütterliche Grausamkeit in ein milderes Licht zu stellen. Wir nehmen dieses Thema bei nächster Gelegenheit wieder auf. Heute muß ich Sie leider verlassen.

Mit erleichtertem Herzen kehrte der Präsident in seine Wohnung zurück.

Nun kommt Theodora an die Reihe, sagte er, seine Schritte nach ihrem Zimmer lenkend.

Mit freudestrahlendem Antlitz trat ihm die Gattin einen Schritt entgegen.

Dein heiteres Gesicht, meine liebe Theodora, giebt mir den Muth, mit Dir eine Angelegenheit zu besprechen, wozu Du guten Willen und auch gute Laune mitbringen mußt.

Da hättest Du Dir keinen günstigeren Moment wählen können, erwiderte die glückliche Mutter.

Der Präsident legte seinen Arm um die Taille der Gattin und setzte sich mit ihr auf das Sopha, indem er begann:

Ich komme soeben aus einem Trauerhause. Weißt Du, weshalb Dir die Konsistorialräthin Strauß so verstimmt und niedergedrückt erschienen ist?

Nun?

Ihre Tochter Marie hat sich wider ihr Wissen und wider ihre Wünsche heimlich verlobt.

Und ohne auch Dich, der Du doch glaubtest, ihr einen Mann verschaffen zu müssen, um Deinen Rath und Deine Erlaubniß zu fragen? lachte die Präsidentin.

Lache Du mich nur aus, ich werde schließlich doch das Beste in der Sache thun müssen, und dann werde ich sagen: wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Wer hat denn das Herz der hübschen kleinen Marie erobert?

Laß Dir eine verwickelte und höchst romantische Geschichte erzählen: Nachdem ich in Dresden aus ärztlicher Besorgniß nicht an das Krankenlager unsers armen Jungen gelassen wurde, benutzte ich meine Zeit dazu, die Dresdner Lazarethe in Augenschein zu nehmen. In einem derselben hatte der Arzt die Güte, mir als Führer zu dienen. — Auf eins der Krankenzimmer deutend, sagte er: „Hier liegt ein sehr schwer Verwundeter; er hat auf dem Schlachtfelde bei Königgrätz ein Auge gelassen, noch immer ist seine gänzliche Erblindung zu befürchten, und kommt überhaupt der junge Mann mit dem Leben davon, so verdankt er es lediglich der hingebenden aufopfernden Pflege eines jungen Mädchens."

Schrecklich! schrecklich! rief die Präsidentin, schaudernd ihre Augen verhüllend.

So jung ist die Diakonissin noch? fragte ich den Arzt. —

Sie trägt zwar die Kleidung der Schwestern, ist aber keine Ordensschwester, erwiderte der Arzt mit einem seltsamen Lächeln.

Ist das gestattet? fragte ich verwundert.

Es ist ein Ausnahmefall, der vielleicht zuvor noch niemals gestattet worden.

Auf meine stumme und verwunderte Frage fuhr der Arzt fort:

Unser Kranker ist von guter Familie, das junge ihn pflegende Mädchen ist seine Braut, die ganz unvorbereitet, bei einem Besuche, den sie dem Lazarethe abstattete, den Geliebten in seinem bejammernswerthen Zustande wiedersah.

Das arme, arme Kind! rief die Präsidentin.

Auf ihr dringendes Bitten habe ich ihr die Pflege ihres Verlobten überlassen, fuhr der Arzt fort.

Die Scene des ersten Wiedersehens, oder, da der Arme blind ist, Wiederfindens hätte ich beiwohnen mögen, schaltete die Präsidentin ein.

Mit denselben Worten unterbrach ich die Mittheilung des Arztes. Er aber sagte: „Der Kranke weiß zur Stunde noch nicht, wie nahe seine Wärterin zugleich seinem Herzen steht."

Wie ist das möglich? fragte erstaunt die Präsidentin.

Denke Dir, meine liebe Theodora, um den Kranken vor jeder Gemüthsaufregung zu bewahren, hat die junge Braut zuvor feierlich versprechen müssen, sich während der ganzen Dauer ihrer Pflege stumm zu stellen.

Und das Versprechen hat sie gehalten?

Wie der Arzt sagt, mit der Meisterschaft einer vollendeten dramatischen Künstlerin. Daß ich unter dieser Erzählung außerordentlich begierig wurde, die Diakonissin aus Liebe zu sehen, kannst Du Dir wohl denken. Kaum hatte ich diesen Wunsch ausgesprochen, so schob der liebenswürdige Arzt ein in der Mitte der Thür befindliches Brettchen, das eine Glasscheibe verdeckte, zurück, und darauf deutend, ging er in das Krankenzimmer. — Schwester Theodora, wir wollen heute damit den Anfang machen, das Zimmer etwas mehr zu erhellen, hörte ich ihn sagen.

Wie sonderbar: Theodora, sagte die Präsidentin.

Auch mich überraschte es, sie mit Deinem Namen anreden zu hören. — Anfangs war Alles schwarz vor meinen Augen, so dunkel war es in dem Zimmer. Nachdem der dichte Fenstervorhang zurückgeschoben worden, erkannte ich das Bett, auch den Kranken, der in demselben lag, auch das junge Mädchen, das aber begreiflicher Weise so unverwandt das Gesicht dem Geliebten zugewandt hielt, daß ich lange warten mußte, ehe es dem Arzte gelang, ihre Blicke auf die Eingangsthür zu richten. — — Liebe Theodora, eine größere Ueberraschung erinnere ich mich nicht jemals gehabt zu haben.

So schön ist sie?

Das wollte ich nicht sagen. Wen glaubst Du wohl, wen ich jetzt unter der Haube einer barmherzigen Schwester erkannte?

Doch nicht Marie Straß? fragte die Präsidentin in höchster Spannung.

Du hast ihren Namen errathen.

Und der unglückliche Erblindete ist ihr Verlobter?

Der Präsident nickte, seine Rührung, die ihn zu bewältigen drohte, niederkämpfend, stumm mit dem Kopfe.

Du hast doch nach dem Namen des jungen Mannes gefragt?

Meine Ueberraschung war so groß, daß ich es unterlassen habe.

Und darum gingst Du gleich nach Deiner Rückkehr zu der Konsistorialräthin? Sie die niemals ein Geheimniß vor Dir verschweigt, wird Dir Alles erzählt haben?

Alles, bis auf den Namen, den sie ihre besondere Absichten zu haben scheint, mir nicht nennen zu wollen.

Vielleicht ist der junge Verwundete der Sohn eines Deiner Freunde?

Wohl möglich.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Herr Premier-Lieutenant Transfeldt mit Fräul. Anna Ehmicke (Cöslin).

Gestorben: Herr Regierunsrath und Deich-Hauptmann Franz von Gottberg (Misdroy).

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Schlesinger** zu Stettin hat die Salarien-Kassen-Verwaltung des Königlichen Kreisgerichts Stettin nachträglich eine Forderung von 11 Rt. 19 Sgr. Kosten angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 30. September 1869, Mittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11 vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Stettin, den 16. September 1869.

Königl. Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Zaucke, Appellationsgerichtsrath.

Stettin, den 21. September 1869.

Bekanntmachung und Warnung.

Zur Abwendung der durch Petroleum leicht entstehenden Gefahren sind Seitens der Polizei-Direktion mehrfache wirksame Anordnungen getroffen und ist auch die Technik mit Erfolg bestrebt gewesen, Lampen herzustellen, welche **gutes, gereinigtes** Petroleum zur Beleuchtung gefahrlos verwenden lassen. Dennoch ist für das Publikum wieder eine neue Gefahr dadurch entstanden, daß in letzter Zeit große Quantitäten **Ligroin** (auch Petroleum-Aether genannt) hierher importirt worden, dessen Zweckbestimmung es ist, das gute, gereinigte Petroleum hiermit zu vermischen. Da das Ligroin aber ein, bei sehr geringer Erwärmung **zündbarer** und **explodirender** Stoff ist, so wird auch das durch die Vermischung mit Ligroin verfälschte, gereinigte Petroleum ein um so gefährlicheres Beleuchtungsmaterial, als die Fälschung äußerlich nicht erkennbar ist. Zum Schutze des Publikums steht der Polizei-Direktion daher für jetzt kein anderes Mittel zu Gebot, als vor der, Eigenthum und Leben bedrohenden Gefahr zu warnen und an uempfehlen beim Ankaufe des Petroleums sich durch reelle Handlungen Garantieen für die Reinheit und Aechtheit des raffinirten Petroleums zu verschaffen.

Königliche Polizei-Direktion.

J. V.

Mannkopff.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.

Lesezimmer: offen jeden Wochentag 6—9 U. Ab.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Im Preußisch-Braunschweigischen Eisenbahn-Verbande tritt vom 1. Oktober cr. ab ein XVI. Tarif-Nachtrag, enthaltend direkte Frachtsätze zwischen Stettin einerseits und Quedlinburg und Thale andererseits, in Kraft.

Druckexemplare desselben können von den Inhabern des Haupttarifs bei unserer Güterkasse für die Stammbahn hier unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Stettin, den 18. September 1869.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-gesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Kutscher.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 25. September cr., Vormittags von 9 Uhr ab, Schalzenstraße Nr. 21 auf dem Hofe die zur Kaufmann Rudolph Meißnerschen Konkursmasse gehörigen Restbestände des Glaswaarenlagers, einige Utensilien und 6 Fachroyale meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

---

11 obere Schulzenstraße 11.

Emaillirtes gußeis. Geschirr, } zu Fabrik-
Verzinntes Geschirr } Preisen.

Solinger Stahlwaaren,
Borsten-Waaren,
Alfenide- und Neusilber-Waaren,
Alle Arten
Lackir- und Messing-Waaren,
Gardinen-Stangen und Halter
empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

M. Kocheim,

Magazin für Küchen- und Haus-Einrichtungen.
11 obere Schulzenstraße 11.

Petroleum-Lampen

empfiehlt zu **Fabrik**-Preisen

M. Kocheim,

11 obere Schulzenstraße 11.

Allerneueste

Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"
Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am **2. Oktober** d. J,
Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.**
oder **15 Sgr.**

kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-**Gewinne betragen **250,000, 200000, 190000, 175000, 170000, 165000, 160000, 155000, 150000, 100,000, 50,000, 40.000, 25,000,** 2 a **20,000,** 3 a **15,000,** 3 a **12,000,** 3 a **10,000,** 4 a **8000,** 5 a **6000,** 11 a **5000, 4000,** 29 a **3000,** 131 a **2000,** 6 a **1500,** 5 a **1200,** 156 a **1000,** 206 a **500,** 6 a **300,** 272 a **200,** 24550 Gewinne a **110, 100, 50, 30.**

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende **un er Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen** zu.

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225000, 187500, 152500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne** der **Provinz Preussen ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Uckermärker und Mecklenburger Gänse,

gerupft per Pfd. 5 und 6 Sgr. ab hier gegen Nachnahme versendet

F. Z. Beese,
Straßburg U./M.

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7½ Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enhaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,
Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Papier-Tapeten

in ganz neuen Mustern erhielt

R. H. Müller,
Breitestr. 51, Ecke der Papenstraße.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Haupt- u. Schluß-Ziehung

6. und letzter Klasse der von königl. Preußischen Staatsregierung genehmigten

156. Frankfurter Lotterie.

Zu dieser Ziehung, welche vom 6 bis 27. Oktober d. J. stattfindet, **müssen die Hauptgewinne** von

Fl. 200,000; 100,000; 50,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000 u. s. w.,

sowie insgesammt über 14,000 Gewinne im Gesammtbetrage von Einer Million 144,780 Fl. **zur Entscheidung kommen.** Originalloose hierzu

ganze	halbe	viertel
a 51 Rt. 13 Sgr.,	25 Rt. 21 Sgr.,	12 Rt. 26 Sgr.

sowie **Antheile** ebenfalls zum amtlichen Preise ⅛ 6 Rt. 13 Sgr.; $\frac{1}{16}$ 3 Rt. 7½ Sgr.; $\frac{1}{32}$ 1 Rt. 20 Sgr.; $\frac{1}{64}$ 25 Sgr. empfehle unter Zusicherung pünktlichster und gewissenhaftester Bedienung. — Beträge können in Kassenscheinen oder Briefmarken oder Postanweisungen gesandt oder durch Postvorschuß entnommen werden, und bemerke ich ausdrücklich, daß mit dieser einmaligen Zahlung das betreffende Loos bezahlt und eine Nachzahlung nicht weiter stattfindet. **Amtliche Listen** werden jedem Theilnehmer **sofort** nach Entscheidung übersandt, sowie die betreffenden Gewinngelder mit Erscheinen der amtlichen Gewinnliste von mir ausbezahlt.

A. Molling,
Lotterie-Haupt-Kollektion u. Bankgeschäft in Hannover.

J. P. Lindner & Sohn,

Pianoforte-Fabrik in Stralsund.
Gegründet: 1825!
Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise,
empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.
Specialität für Metall-Pianino's.

Feine Papier-Tapeten

in **Gold** und feinem **Satin** sollen zu und unter den Kostenpreisen verkauft werden, um mit den diesjährigen Dessins zu räumen, bei

C. R. Wasse,
Breitestraße Nr. 41—42 vis-a-vis Hôtel drei Kronen.

Neu erfundene, patentirte, transportable

Röhrenbrunnen

der Wiener Aktiengesellschaft Systeme Norton-Schulhoff.

Mit dieser neuen Erfindung kann man einen Brunnen **fertig zum Gebrauche** in der kurzen Zeit **von nur einer Stunde** herstellen, so daß alle die bisher gebräuchlichen **kostspieligen** und **gefährlichen** Arbeiten das Bohren oder Graben eines Brunnens wegfallen.

1 Röhrenbrunnen mit Pumpe komplet von 70 Rt. bis 100 Rt.,
dieselben, indessen nur in weicher Erde verwendbar, 25 Thaler.
1 Schlagwerk komplet mit allem Werkzeug von 60 Rt. bis 110 Rt.

Ausführliche, gedruckte Beschreibungen werden gratis beigegeben. Bestellungen und Anfragen beliebe man franko zu richten an

das General-Depôt von Weber & Schultheis in Frankfurt a. M.

Solide, kautionsfähige Agenten werden angenommen.

Rath und Hilfe für

Geschlechtsleidende.

Durch Erfahrungen und untrügliche Proben bewährt, ist ein zwanzigster verbesserter Original-Auflage bei Unterzeichnetem erschienen:

Neueste und bewährteste Entdeckung,

wie neben dem Gebrauche einiger weniger Medikamente und einem angemessenen Verhalten durch das bloße süße Brunnenwasser die Folgen der Selbstbefleckung, die unwillkürlichen nächtlichen Saamenergießungen und der weiße Fluß auf das Gründlichste und Zuverlässigste geheilt und die geschwächten Kräfte der Mannheit zu dem höchsten Grade der Vollkommenheit gebracht werden können.

Geheftet Thlr. 1 8 Sgr

Diese berühmte Schrift, welche zuerst in diesem Jahrhundert auf die Heilkräfte des kalten Wassers aufmerksam machte, lehrt die einzigen wahren und unübertrefflichen Mittel kennen, den innerest Krankheitsstoff völlig zu beseitigen, der bis jetzt so oft unheilbar geblieben.

Briefe und Gelder erbitte ich mir franko oder Gestattung der Postnachnahme.

Johann Ulrich Landherr
in **Heilbronn** am Neckar.

Ich gebe zu!

auf jede ¼-Kiste Cigarren ein: **Wiener Meerschaumspitze in Etui** und im Werthe von 1 bis 1¼ Rt. und empfehle angegebene Sorten bedeutend unterm Fabrikpreis, z. B.:

1. ff. Manilla Jokey Club a 28 Rt., 300 Stck Kistchen 8 Rt. 15 Sgr.
2. ff. Havanna La Bandera, jede einzelne in Staniol a Mille 24 Rt. — 250 Stck. 6 Rt.
3. ff. Pflanzer in Original-Schilfspackung und extra in Holzkisten a Mille 16 Rt. — 250 Stck. 4 Rt.
4. ff. H. Uppmann Havanna Java a Mille 16 Rt. — 250 Stck. 4 Rt.

Diese Sorten kann ich allen Herren Rauchern bestens empfehlen und bitte damit einen Versuch zu machen. Probesendungen von 250 Stck. gebe ich franko gegen Nachnahme oder Einzahlung gern ab.

Leipzig **J. E. Berthold.**

Keine Geschlechtskrankheiten mehr!

Dr. van Slyke's Syphilis-Praeservativ.

Einziges unfehlbares Mittel um sich vor der Ansteckung geschlechtlicher Krankheiten zu schützen. Anpreisungen dieses sich schon lange bewährten Mittels sind überflüssig, da sich Jeder durch 1 Probeflasche von der Güte des Präservativ's überzeugen kann.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr. Bei Bestellungen nach außerhalb werden 2½ Sgr. Emballage pro Flasche berechnet.

Der Betrag ist entweder per Postanweisung einzuschicken, resp. wird derselbe per Postvorschuß erhoben.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

General-Depôt für Deutschland:
Otto Ritter, Berlin, Wasserthorstrasse 28.

Herbsthüte,

neueste Facon empfiehlt billigst

Auguste Knepel,
gr. Wollweberstraße 53.

Nähmaschine.

Eine neue **Singer'sche Nähmaschine** ist billig zu verkaufen Jakobi-Kirchhof Nr. 7.

Nur für Herren!

5 Werke in 7 Bänden, höchst pikante Unterhaltungs-Lektüre mit Bildern versiegelt, versendet gegen Franko-Einsendung von 2 Rt. **Carl Gläser** in **Leipzig.**

Erstaunend billig

wie bei Niemanden kauft man jetzt Reifschlägerstraße Nr. 5 bei **Krombach,** wovon sich ein geehrtes Publikum gefälligst überzeugen möchte und erlaube mir auch von einigen Preise zu notiren:

Bezüge, ⁵⁄₄ breit, in allen Farben, von 3 sgr. bis zu den besten in Leinen,
Schürzenginghams von 4½ sgr. die Elle,
Inlette von 3 sgr.,
⁸⁄₄ breite Zitze von 2½ sgr.,
prima beste Qualität 3 sgr. 3 Pf.,
⁵⁄₄ breiten weißen Nessel von 2¼ sgr.,
blau gedruckte Nessel von 3 sgr.,
ungeklärte und geklärte Leinen von 3 sgr.
Victoria-Röcke, neue Muster, von 27½ sgr.,
Steppräcke, doppelt wattirt, von 1 rtl. 5 sgr.,
sowie alle Artikel verhältnißmäßig billig.

Ephraim Krombach,
Reifschlägerstraße 5

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 23. September.
Erstes Gastspiel des Herrn **Friedrich Haase.**
Zum ersten Male:
Die Harfenschule.
Schauspiel in 3 Akten von A. E. Brachvogel.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin**: **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard**: **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.

*In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast**: **I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg**:
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin**: **I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard**: **I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschlu. von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin** und **Colberg**: **I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk**: **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk**: **I.** 9 U. 30 M. Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U. 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U. 22 M. (Abends Anschuß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh
Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ U. Mitt., 6½ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm. 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends